

KOMPETENZORIENTIERTE SCHRIFTLICHE PRÜFUNGEN GESTALTEN



Offener Abschluss am 06.12.21

Marie-Luise Junghahn
Annerose Bohrer

ANKOMMEN IM DIGITALEN RAUM

Was war in Ihrem
Adventskalender?
Oder welche Tür
haben Sie heute
schon geöffnet und
was haben Sie dabei
gesehen/gedacht...?



WAS ERWARTET SIE HEUTE

Ein kleiner Rückblick auf die Arbeit in der AG 2021

Einen Einblick in die Handreichung „Kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen gestalten.“

- Klausurmatrix
- Einen Leitfaden für die Konzeption von Klausuren
- Entwicklung von Erwartungshorizonten

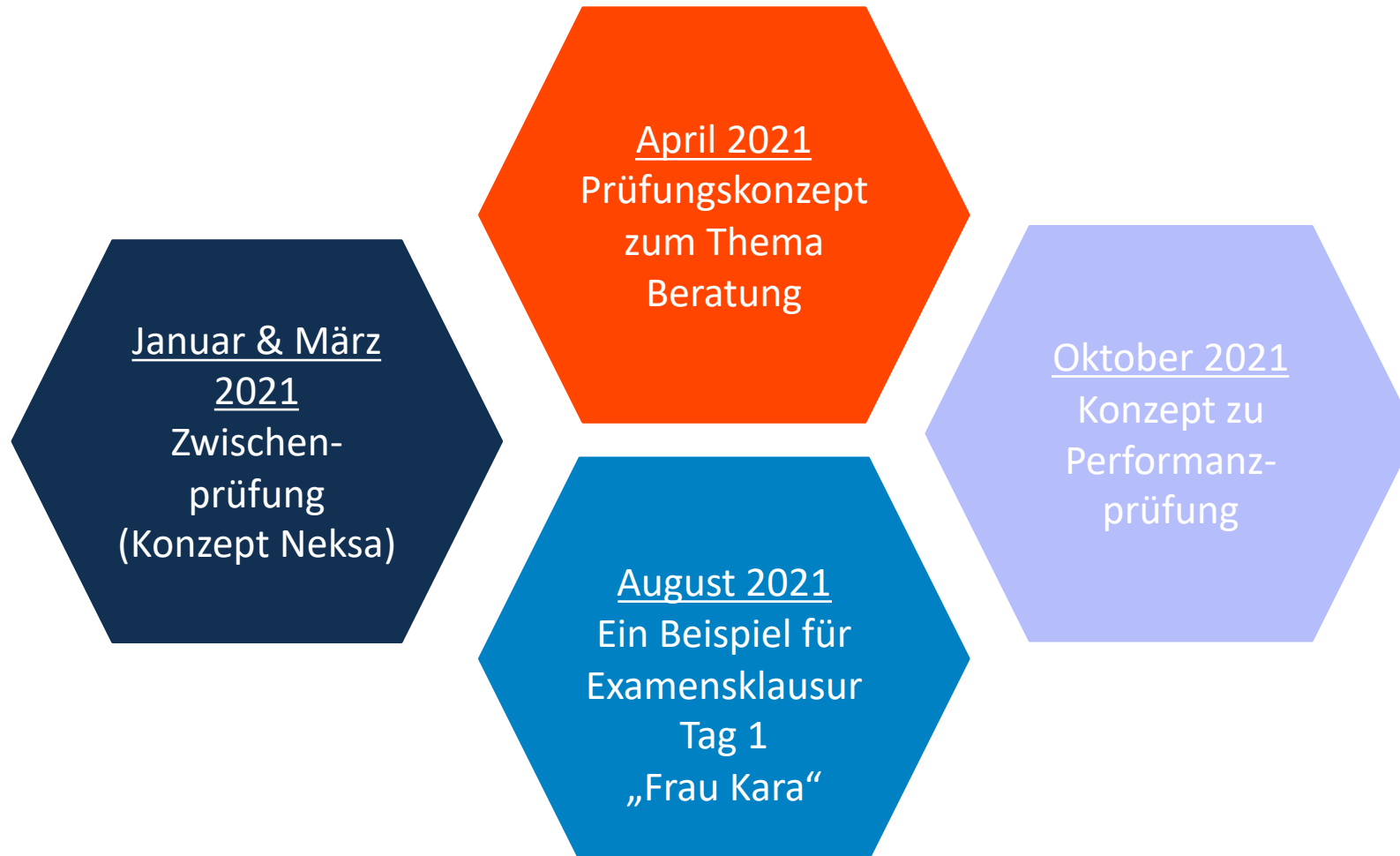
Ausblick

- Wie geht es voraussichtlich im nächsten Jahr weiter
- Themensammlung

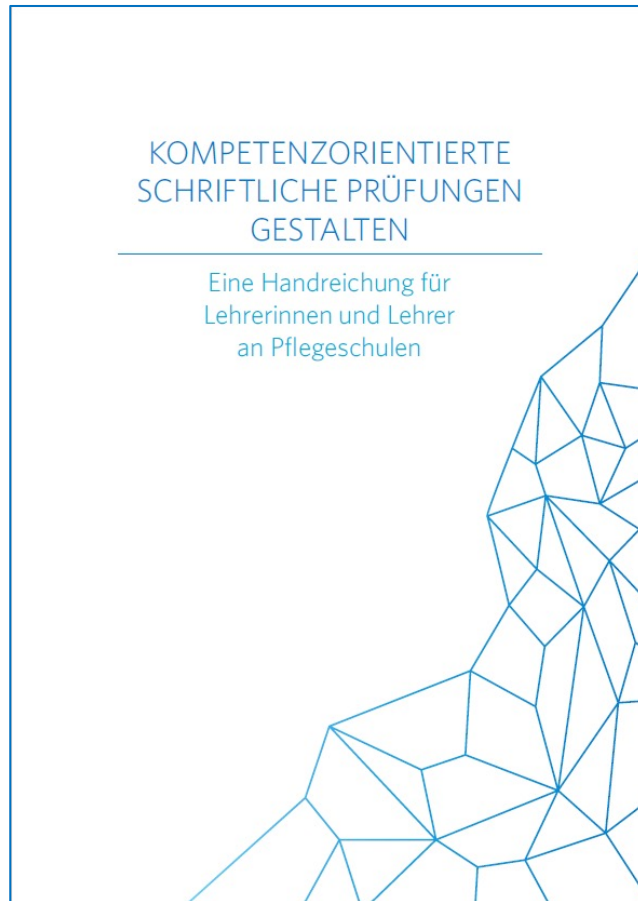
Phase des
Austausches

Offener Schluss

RÜCKBLICK AUF DIE ARBEIT IN DER AG 2021



HANDREICHUNG „KOMPETENZORIENTIERTE SCHRIFTLICHE PRÜFUNGEN GESTALTEN.“



- Einführender Teil
- Vorgaben zu den schriftlichen Abschlussprüfungen
- Die Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen
- Bewertung einer schriftlichen Prüfung mit dem Erwartungshorizont
- Erprobung von Beispielklausuren
- „Um die Ecke gedacht“ – schriftliche Prüfungen in der Zukunft

VERABREDUNGEN FÜR DIE FALLAUSWAHL TREFFEN



Illustration: Natascha Welz

KOMPETENZEN UND THEMEN IN BEZIEHUNG SETZEN

Herausforderungen:

Die Prüfungsgegenstände ergeben sich einerseits aus dem Fall und müssen andererseits mit den Vorgaben der PflAPrV übereinstimmen.

- Themenschwerpunkte der Klausuren 1 bis 3
- Kompetenzschwerpunkte
- Abstimmung der Settings
- Abstimmung des Lebensalters

Die Kompetenzen und die Themenschwerpunkte sind nicht trennscharf.

- es kann trotz Absprachen zu thematischen Dopplungen kommen

War dieses Thema
Lerngegenstand
im Unterricht?

Ist es von
Bedeutung für
die Berufstätigkeit?



Illustration: Natascha Welz

KLAUSURMATRIX FÜR FÄLLE

Prüfungsschwerpunkte Klausur 2	Altersstufe des zu pflegenden Menschen	
	soziales und kulturelles Umfeld der/des zu pflegenden Menschen	
	Versorgungsbereich, in dem die Fallsituation verortet ist (Kontext)	
Kompetenzbereiche und Kompetenzschwerpunkte	Situationsmerkmale: Handlungsanlässe, weitere Akteure, Erleben/Deuten/Verarbeiten, Handlungsmuster ODER Pflegeprozess (= Prüfungsgegenstände)	

KLAUSURMATRIX

Prüfungsschwerpunkte Klausur 2	Altersstufe des zu pflegenden Menschen	Kind, ca. 8-10 Jahre
	soziales und kulturelles Umfeld der/des zu pflegenden Menschen	lebt mit Eltern und zwei jüngeren Geschwistern zusammen, Oma unterstützt Familie, begleitet das Kind zur Beratung und kocht/backt mit ihm
	Versorgungsbereich, in dem die Fallsituation verortet ist (Kontext)	Ambulante Beratung (Adipositaszentrum)
Kompetenzbereiche und Kompetenzschwerpunkte	Situationsmerkmale: Handlungsanlässe, weitere Akteure, Erleben/Deuten/Verarbeiten, Handlungsmuster ODER Pflegeprozess	
Pflegeprozessgestaltung bei Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen unter besonderer Berücksichtigung von Gesundheitsförderung und Prävention in Verbindung mit verschiedenen Schwerpunkten und Gesichtspunkten von Beratung (Kompetenzschwerpunkte I.2, II.2)	Kind mit Übergewicht, leidet vermutlich darunter; Erleben und Deutung in der Familie Familienbeziehung Beratungsgespräch – Gesprächsführung mit Kindern; Einbezug von Angehörigen Präventives Verhalten und Verhältnisprävention in Bezug auf Übergewicht: <ul style="list-style-type: none"> • Essverhalten und Ernährung • Bewegung • Gestaltung von Gesundheitsprogrammen in Kooperation mit Grundschule 	
und pflegewissenschaftliches Begründungswissen (Kompetenzschwerpunkt V.1)	Familienorientierte Pflege nach Friedemann/Köhlen Gesundheitsverhaltensmodell (Schwarzer)	

LEITFADEN ZUR KONZEPTION VON SCHRIFTLICHEN FALLBASIERTEN PRÜFUNGEN

1. Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen ✓
2. Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist ✓
3. Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten
4. Fall sprachlich und satzbaulich aufbereiten
5. Aufgaben und Erwartungshorizont erarbeiten
6. „Architektur“ der Aufgaben überprüfen
7. Kollegiale Überprüfung der Klausur
8. ggf. „Prüfungspaket schnüren“

Die Reihenfolge
muss nicht zwingend
eingehalten werden.

ARBEITSVORSCHLAG



Illustration: Joanna Wilkans

Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie sich die Klausurmatrix und den Leitfaden an.

Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die beiden Vorschläge aus:

- Wäre es ein geeignetes Vorgehen für die Arbeit in den neuen Prüfungsverbänden?
- Welche Hürden/Herausforderungen sehen Sie?

15-Minuten-Pause



WARM UP

Holen Sie etwas **Weihnachtliches** aus Ihrem Nebenraum oder Raum, in dem sie sich gerade befinden und halten Sie diesen in die Kamera.



ERPROBUNG VON MUSTERKLAUSUREN & GRUPPENINTERVIEW

Es gibt deutliche Unterschiede zwischen der Beobachtung/Dokumentenanalyse und der Selbstauskunft im Gruppeninterview.

Deutung: Möglicherweise haben die Auszubildenden in unterschiedlicher Weise gelernt, mit Fällen zu arbeiten. Auszubildende, die nach den neuen Rahmenlehrplänen ausgebildet werden, haben vermutlich häufiger im Unterricht mit authentischen Fällen gearbeitet und daher mehr Erfahrungen mit Fallarbeit gemacht.

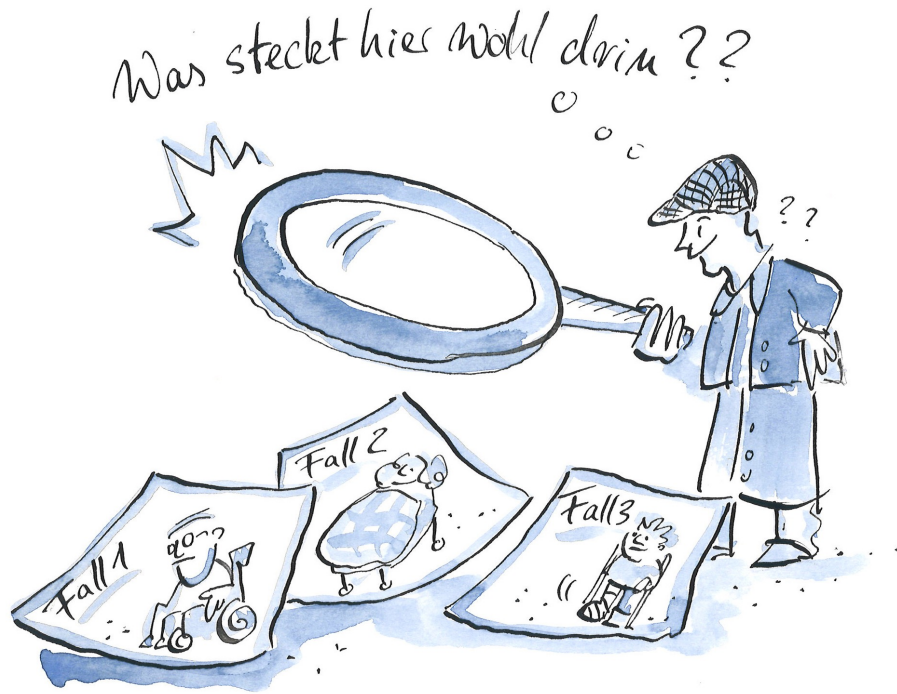


Illustration: Natascha Welz

WIE SIND DIE AUSZUBILDENDEN MIT DEUTUNGSOFFENEN AUFGABEN UMGEGANGEN?

„Was halt so ein Beispiel für Interpretationen war – ich habe jetzt die Klausur von Frau Kara vor mir – wo man eine Beratung durchführen musste, zu ihrer Pflegesituation. Aber das ist dann auch schon wieder so ein breites Spektrum. Jeder interpretiert ja eine Beratung anders und schlägt auch anderes vor. Damit ist das Antwortspektrum sehr groß. Einem wird halt nicht so eine richtig 100-prozentige Antwort vorgelegt, wo man halt sagen könnte, da kriege ich die volle Punktzahl und da nicht.“

„Sieht der Prüfer das auch so? Legt der das auch so aus? Aus welchem Setting kommt er vielleicht? [...] Ich habe jetzt schon mehrere Settings kennenlernen dürfen. Und natürlich verändert man seine Perspektive und seinen Standpunkt, man erweitert das ja auch, indem man viele Settings kennenlernt. Aber gerade bei diesen freien Antworten ist dann wirklich so sehr die Gefahr, dass man wirklich nicht dieses theoretische Wissen anwendet, so wie wir es in der Schule lernen, sondern eher so dieses Praktische dann umsetzt und dann sagt: Ja in der Praxis sieht das anders aus als in der Theorie. Und da ist dann die Frage, sieht der Prüfer das auch so wie wir?“

WIE KÖNNEN ERWARTUNGSHORIZONTE GESTALTET WERDEN?



OFFENERE ERWARTUNGSHORIZONTE ERSTELLEN

Offenere Erwartungshorizonte können dazu dienen:

- sich an den erwartenden Musterlösungen zu orientieren, die Antworten der Auszubildenden darin einzuordnen oder alternative Lösungen zuzulassen, wenn sie in Bezug auf den Fall nachvollziehbar und plausibel sind
- zu prüfen, ob die Auszubildenden die Operatoren bei der Aufgabenbearbeitung verstanden und beachtet haben
- die Punktevergabe und -verteilung transparent zu machen und ggf. bei der Aufgabenstellung direkt anzugeben

Der totale Anspruch an
Objektivität und
Reliabilität ist kaum
umsetzbar

BEISPIEL KLAUSUR 1

1. Das Strukturmodell (EinSTEP) beginnt mit der strukturierten Informationssammlung (SIS®). Im Mittelpunkt stehen die Eigenwahrnehmung der pflegebedürftigen Person und Fragen zur Situation. (Gesamtpunkte: 23 P.)
 - a) Nennen Sie fünf der insgesamt sechs Themenbereiche der SIS® für die ambulante Pflege und leiten Sie jeweils ein Problem aus dem Fall ab, das sich aus Sicht von Frau Kara stellt (10 P.).

Fünf Themenbereiche der SIS® (je 1 P.)	Fünf Probleme (je 1 P.)

Aufg. Nr.	Erwartete Teilleistungen		Kommentare und Ermessensspielräume	Punkte in			Erbrachte Teilleistungen														
				AFB I	AFB II	AFB III	Pkt.	Begründungen													
1 a	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Themenbereich der SIS® (je 1 P.)</th> <th>Problem (je 1P.)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kognitive und kommunikative Fähigkeiten</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - Einschränkungen im Sehen und Hören, - hat sprachliche Fähigkeiten verloren, hat Schwierigkeiten sich Ärzt*innen mitzuteilen </td> </tr> <tr> <td>Mobilität und Beweglichkeit</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichgewichtsstörungen, - Kraftlosigkeit, besonders in den Beinen, - Angst vor Stürzen, kann sich in der Wohnung nur mit deutlichen Einschränkungen bewegen, braucht Hilfe im Bad und beim Treppensteigen </td> </tr> <tr> <td>Krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - die Darstellung lässt vermuten, dass krankheits- und therapiebedingte Anforderungen nur eingeschränkt bewältigt und im Lebensalltag integriert werden können, - die Darstellung lässt emotionale Belastungen vermuten, die die Krankheitsbewältigung und den Therapieverlauf beeinflussen - bekommt keine Luft, Nachts Schlafprobleme </td> </tr> <tr> <td>Selbstversorgung</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Körperpflege und bei Arztbesuchen </td> </tr> <tr> <td>Leben in sozialen Beziehungen</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - Frau Kara äußert Langeweile und das Gefühl der Beklemmung - <u>kann</u> nur mit Unterstützung die Wohnung verlassen </td> </tr> <tr> <td>Haushaltsführung</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Haushaltsführung, beim Einkaufen und beim Kochen </td> </tr> </tbody> </table>	Themenbereich der SIS® (je 1 P.)	Problem (je 1P.)	Kognitive und kommunikative Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Einschränkungen im Sehen und Hören, - hat sprachliche Fähigkeiten verloren, hat Schwierigkeiten sich Ärzt*innen mitzuteilen 	Mobilität und Beweglichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichgewichtsstörungen, - Kraftlosigkeit, besonders in den Beinen, - Angst vor Stürzen, kann sich in der Wohnung nur mit deutlichen Einschränkungen bewegen, braucht Hilfe im Bad und beim Treppensteigen 	Krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen	<ul style="list-style-type: none"> - die Darstellung lässt vermuten, dass krankheits- und therapiebedingte Anforderungen nur eingeschränkt bewältigt und im Lebensalltag integriert werden können, - die Darstellung lässt emotionale Belastungen vermuten, die die Krankheitsbewältigung und den Therapieverlauf beeinflussen - bekommt keine Luft, Nachts Schlafprobleme 	Selbstversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Körperpflege und bei Arztbesuchen 	Leben in sozialen Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> - Frau Kara äußert Langeweile und das Gefühl der Beklemmung - <u>kann</u> nur mit Unterstützung die Wohnung verlassen 	Haushaltsführung	<ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Haushaltsführung, beim Einkaufen und beim Kochen 	<p>Die Lernenden nennen fünf von sechs Themenbereichen, für die es jeweils einen Punkt gibt. Für die Ableitung eines Problems gibt es einen Punkt.</p> <p>Die Themenbereiche der SIS® können auch sinngemäß genannt werden. Wenn die Themenbereiche der SIS® nicht genannt werden, aber dennoch trennscharfe Probleme aus dem Fall abgeleitet werden, können die Probleme als richtig gewertet werden.</p>	10				
Themenbereich der SIS® (je 1 P.)	Problem (je 1P.)																				
Kognitive und kommunikative Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Einschränkungen im Sehen und Hören, - hat sprachliche Fähigkeiten verloren, hat Schwierigkeiten sich Ärzt*innen mitzuteilen 																				
Mobilität und Beweglichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichgewichtsstörungen, - Kraftlosigkeit, besonders in den Beinen, - Angst vor Stürzen, kann sich in der Wohnung nur mit deutlichen Einschränkungen bewegen, braucht Hilfe im Bad und beim Treppensteigen 																				
Krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen	<ul style="list-style-type: none"> - die Darstellung lässt vermuten, dass krankheits- und therapiebedingte Anforderungen nur eingeschränkt bewältigt und im Lebensalltag integriert werden können, - die Darstellung lässt emotionale Belastungen vermuten, die die Krankheitsbewältigung und den Therapieverlauf beeinflussen - bekommt keine Luft, Nachts Schlafprobleme 																				
Selbstversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Körperpflege und bei Arztbesuchen 																				
Leben in sozialen Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> - Frau Kara äußert Langeweile und das Gefühl der Beklemmung - <u>kann</u> nur mit Unterstützung die Wohnung verlassen 																				
Haushaltsführung	<ul style="list-style-type: none"> - benötigt Unterstützung bei der Haushaltsführung, beim Einkaufen und beim Kochen 																				

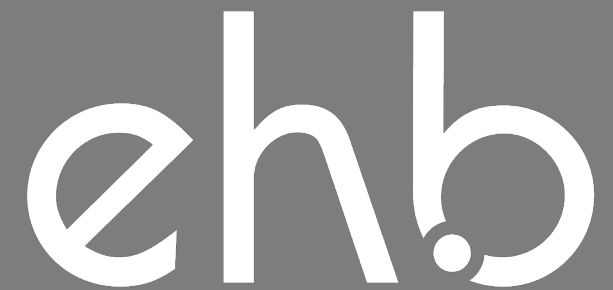
OFFENERE ERWARTUNGSHORIZONTE ERSTELLEN

Was ist Ihr erster Eindruck zu den
offeneren Erwartungshorizont?

Können Sie sich vorstellen mit der
Vorlage zu arbeiten?



WIR WÜNSCHEN IHNEN EINE
SCHÖNE ADVENTS- UND
WEIHNACHTSZEIT!



EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Evangelische Hochschule Berlin